

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 301.

Donnerstag, 29. December 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer in Riesa und Umgegend 1 Mark 50 Pf., für den Abnehmer außerhalb 1 Mark 60 Pf. Einmalige Anzeigen für die erste Nummer des Abendblattes bis 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erlitten und bis einschließlich

Donnerstag 9 Uhr des jeweiligen Abendblattes.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1898 noch in Rest befindliche Schulgeld und Fortbildungsschulgeld ist baldigst, längstens aber bis zum

10. Januar 1899

an unsere Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 28. December 1898.

Der Rath der Stadt.
Bettendorff.

Smich.

Jordan.

Wolffmann.

Holzversteigerung

auf Marbacher Staatsforstrevier.

Im Gashofe zur Post in Riesa sollen **Wittwoch, den 11. Januar 1899**, von Vormittags 10 Uhr an, nachstehende Holz- und Brennholz, als: 3 h. und 480 m. Stämme, 14 h. und 11 m. Alster, 347 m. Stangenlöcher, 2 rm w. Brennholz, 4 rm h. und 19 rm w. Brennholz, 0,5 rm h. und 1 rm w. Boden, 3,5 rm h. und 2,5 rm w. Kiste, 8,50 Wärdt. h. und 10 Wärdt. w. Brennholz und 14 rm w. Stroh veräußert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schonhöfen der umliegenden Orte ausliegenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Marbach und Königl. Forstrentamt
Tharandt, am 27. Dezember 1898.

Verliches und Sächliches.

Riesa, 29. December 1898.

In der gestern Abend abgehaltenen letzten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 12 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Barth, Berg, Donath, Freytag, Hammitzsch, Helbner, Müller, Pieschmann, Richter, Starke, Thälheim und Hoff; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Barthel, Braune, Nische und Schönher, unentschuldig Herr Schöke. Als Rathsdirektor wählte Herr Bürgermeister Voeters der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden d. s. Kollegiums, Herrn Wendt Hoff, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Verhandlung und resp. Beschlussfassung:

1. Der Rath macht dem Kollegium die Mitteilung, daß bei den stattgehabten Ergänzungswahlen der Stadtverordneten die Herren Kaufmann Roschl, Schneidermeister Träger, Fleischmeister Döhmen und Baumeister Schneider als Kandidaten und die Herren Oberamtsrichter Helbner und Kaufmann Pieschmann als Unanständige auf die drei Jahre vom 1. Januar 1899 bis ultimo 1901 gewählt worden sind und daß sämtliche Herren die Wahl angenommen haben.

2. Das Gesuch des Schneidermeisters Träger um Enthebung von seinem Amte als Bezirksvorsteher genehmigt Kollegium einstimmig nach dem Rathschlusse. Zur Besetzung dieser vacant werdenden Stelle werden dem Rath in Vorschlag gebracht die Herren Freytag, Blumenstein, Kaufmann Albrecht und Veterinärcollektor Seiberlich und als Stellvertreter die Herren Seilermeister Schneider, Handschuhmacher Heinemann und Lehrer Johne.

3. Auf ein Gesuch der Wittwe des verstorbenen Armen- und Krankenhausverwalters Lohner um Erhöhung ihrer jährlichen Pension betragend 340 Mark, die sie seit dem 1. Mai cr. bezieht, hat der Rath beschlossen, der Gesuchstellerin außer der Pension eine jährliche Zulage von 160 Mark zu bewilligen. Kollegium wird um Zustimmung ersucht. Stadtver. Richter kann sich mit dieser Bewilligung nicht einverstanden erklären. Die Pension betrage alsdann 500 Mark; eine solche von 365 Mark, also täglich 1 Mark, werde auch genügen. Es könnten leicht Konzequenzen eintreten. Man müsse nicht zu hohe Verordnungen schaffen, später käme dann auch noch Andere mit gleichen Ansuchen. Stadtver. Pieschmann schlägt sich der Meinung des Vorredners an. Die Wittwe habe nur ein Kind und das sei versorgt, etwas Vermögen habe sie selbst jedenfalls auch. Es gäbe andere Wittwen, die mit einem Einkommen von 50 bis 60 Pf. täglich auch leben könnten. Uebrigens seien Kinder verpflichtet, die Mutter zu unterstützen. Eine Zulage zur Pension erscheine ihm hier nicht von Nothen. Stadtver. Hammitzsch ist gleicher Meinung. Die Pension sei gesetzlich vorgeschrieben, beim Tode sei es eben so. Andere Familien müßten mit 60 bis 70 Pf. täglich auch auskommen. Er begehrte nicht, warum der Rath so freigebig sei, gewiß würden Andere dann auch kommen. Vors. Hoff demerkt hierzu, beim Tode könne nach dem Staatsdieneregesetz in Fällen außerordentlicher Dringlichkeit die Pension auch erhöht werden. Stadtver. Barth schlägt sich den Vorrednern an. Ihm sei gesagt, Frau L. lebe nicht in unglücklichen Verhältnissen, was allerdings nur auf Vermuthungen beruhe. Der Schwann sei aber lange Jahre im Dienst gewesen, man möge sich deshalb erst vergewissern, ob Privatvermögen vorhanden. Die Bewilligung einer Zulage würde in der Thaterschaft beiläufig empfunden werden, wenn sich herausstellte, daß die Gesuchstellerin doch in günstigen Verhältnissen lebe.

Stadtver. Helbner fragt nach den Verhältnissen der event. unterstützungspflichtigen Abkömmlinge, aus der Mitte des Kollegiums werden dieselben als günstige geschildert. Stadtver. Freytag wünscht zu wissen, was den Rath zu der Bewilligung bewegen; das Gesuch doch jedenfalls nicht allein. Bürgermeister Voeters: Die Thätigkeit des verstorbenen Schwannes der Wittwe sei ihm nicht bekannt. Im Rathskollegium habe man jedoch die Bewilligung ausgesprochen aus dem Grunde, an der Wittwe eine gewisse Noth zu sehen, da man zu der Überzeugung gekommen sei, daß diese viel zur Erfüllung der Dienstpflichten ihres Schwannes beigetragen habe. Man habe deshalb die alte Wittwe gegen ihre früheren Verhältnisse nicht gar zu sehr zurücksetzen wollen. Der Rathschluß wird hierauf gegen 1 Stimme abgelehnt, dagegen beschlossen, den Rath zu ersuchen, Erörterungen über die Bedürftigkeit der Wittwe L. anzustellen und dabei zu ermitteln, ob die unterstützungspflichtigen Verwandten in der Lage sind, dieselbe zu unterstützen, das Resultat aber dem Kollegium mitzutheilen.

4. Auf eine Eingabe des Verschönerungs-Vereins um Uebernahme der von demselben bisher in Verwaltung und Pflege befindlich gewesenen öffentlichen Gärten und Parkanlagen mit den vorhandenen Bauwerken in städtische Verwaltung möglichs vom 1. Januar 1899 ab hat der Rath beschlossen, dieselben vom genannten Zeitpunkte ab zu übernehmen. Dem langjährigen Vorstände des Verschönerungsvereins, Herrn Commissionarath Sing, soll der Dank der städtischen Kollegien für seine vielen Mühen und Opfer ausgesprochen werden. Für die Verwaltung der Anlagen soll ein besonderer Ausschuß, bestehend aus 1 Rathswahlgenosse und 2 Stadtverordneten, gebildet werden. Als Rathswahlgenosse ist Herr Stadtrath Sackisch gewählt worden. Im städtischen Haushaltplan soll ein neues Conto für diese Zwecke eröffnet und in Bedürfnissen desselben 1200 Mark als Gehalt des Gärtners und 2000 Mark für Unterhaltung der Anlagen, Arbeitslöhne und Materialien und als Deckungsmittel 500 Mark für Reparaturen eingestellt werden. Kollegium wird ersucht, diesen Rathschlüssen beizutreten. Bürgermeister Voeters erwähnt hierbei, daß die bisher zu Zwecken der Unterhaltung des Verschönerungsvereins aufgewendeten Mittel von zusammen 1000 Mark für die Folge in Wegfall kommen. Stadtver. Helbner bemerkt, man könne zu einem anderen Beschlusse wohl nicht kommen. Eine Verpflichtung des Verschönerungsvereins, die Verwaltung weiter zu führen, liege nicht vor. Stadtver. Hammitzsch erklärt sich gleichfalls mit dem Rathschlusse einverstanden. Kollegium stimmt letzterem hierauf einstimmig zu.

5. Ohne directes Verhältnissen hatte der Gärtnergehilfe Schwapper einen in der Gartenstraße stehenden Hydranten umgefahren und dabei beschädigt. Die Reparaturkosten belaufen sich nach einem Kostenschlage des Wassermeisters Köhn auf 82 Mk. 17 Pf., die zu bezahlen dem S. aufgegeben war. Der Genannte ist darauf an Rathswahlgenossen und hat sich erboten, einen Beitrag von 25 Mark in monatlichen Raten à 3 Mark vom 1. Januar 1899 ab zu bezahlen, im Uebrigen aber um Erlass des Restbetrages gebeten. Der Herr Bezirksvorsteher hat die Bitte des S., der sich des denen Summandenzeugnisses seines Prinzipals zu erfreuen hat, befürwortet, in Folge dessen der Rath beschlossen hat, das Anerbieten des S. bei Erfüllung seiner Pflicht zu genehmigen. Kollegium wird um Zustimmung ersucht. Bürgermeister Voeters befürwortet den Rathschluß und es erfolgt einstimmig dessen Annahme.

6. Ein an das Stadtverordneten-Kollegium gerichtetes

Gesuch der Bewohner der sog. Kolonie um Ausdehnung der städtischen Straßenbeleuchtung auf den von ihnen bewohnten Trakt der Stadt hat die Actien-Gesellschaft Kaufhummel adoptirt und bekräftigt mit dem Erbiten, das Reinigen, Anzünden und Auslöchen der seitens der Stadtverwaltung auf Kosten dieser anzuhaltenden Petroleumlampen auf eigene Kosten durch einen Mann bewirken zu lassen, die Stadt habe demnach alsdann nur das Petroleum zu liefern. Stadtver. Hammitzsch erkennt das Bedürfnis der Beleuchtung dieses Traktes gleichzeitig unter Anführung eines vor Kurzem vorgekommenen unangenehmen Falles an. Bürgermeister Voeters meint, das Eisenwerk sei dort vorzuziehen. Der Vorsteher aber habe den Nutzen und müsse eintretende Bedürfnisse befriedigen. Die Nothwendigkeit der Beleuchtung sei anzuerkennen, der Kostenpunkt aber sei nicht ganz unbedeutend. Stadtver. Thälheim ersucht den Rath, bei dieser Gelegenheit die Beleuchtung der Strecke vom Bahnhof bis zur Straße nach Neugröba resp. Neuwelba mit in Erwägung zu ziehen. Hier würden allerdings die Gemeindefürsorge und Weidm mit in Betracht kommen. Stadtver. Barth ist der Ansicht, daß dann auch die Speichereien derartige Ansprüche machen könnten. Kollegium beschließt hierauf, das Gesuch an den Rath zur Erwägung und zur Rückübernahme abzugeben.

7. Wie seit einer Reihe von Jahren, sind auch in diesem Jahre zur Weihnachtszeit Geschenke an die bedürftigsten Armen vertheilt worden. Der Rath hat Bedenken getragen, ohne Genehmigung des Kollegiums diese Mittel zu verwenden. Auf Vorschlag des Armenauschusses sollen dem Vorsitzenden desselben zu genanntem Zweck jährlich 120 Mk. zur Verfügung gestellt werden. Diefem Beschlusse ist der Rath beigetreten. Kollegium wird um gleiche Entschliessung und Bewilligung der Herausgabe von insgesamt 105 Mk. für dieses Jahr ersucht. Der Rathschluß wird einstimmig genehmigt.

8. Mit dem Rathschlusse, den Steuerrentanten Arbeiter Wilhelm Haldhaus, Feldstraße 19 wohnhaft, unter das Rentantenregulativ zu stellen, erklärt Kollegium einstimmig sich einverstanden.

9. Bürgermeister Voeters spricht dem Kollegium seinen tiefgefühltesten Dank aus für die ihm gewollte Aufbesserung seines Dienstverhältnisses. Diefelbe habe seinen Rath zur Erfüllung seiner Pflichten noch gefördert und er verspreche, auch künftig mit allen Kräfte weiter zu arbeiten. Vors. Hoff giebt darauf bekannt, daß auch Herr Stadtrath Bettendorff, der am persönlichen Erscheinen verhindert sei, wie auch der Armen- und Krankenhausarzt, Herr Sanitätsrath Dr. med. Havemann, schriftlich ihren Dank für die ihnen gewollten Aufbesserungen ihrer Einkommen abg. hatten haben.

10. Die Rechnung über die Strafzinsen des Kollegiums gelangt hierauf zum Vortrag; nach derselben sind im Laufe des Jahres 1 Mk. für unentschuldigtes Ausbleiben aus den Sitzungen des Kollegiums eingegangen. Der Restbestand beträgt 3. Rt. 9 Mk. 89 Pf.

11. Weiter gelangt der Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Kollegiums im Jahre 1898 zum Vortrag. Am Schlusse desselben gebührt der Herr Vorsitzende mit anerkennenden Worten der von den Mitgliedern im laufenden Jahre bewiesenen werththätigen und umsichtigen Theilnahme an den Beratungen und spricht seinen wärmsten Dank aus für ihm entgegengebrachte Wohlwollen und Rücksicht. Mit Bedauern sehe er einige der Mitglieder aus dem Kollegium scheiden, mit Freude begrüße er aber den Wiedertritt der ausgeschiedenen, jedoch durch Neuwahl wieder dem Kollegium zugeführten bewährten Herren. Hinsichtlich

er mit Vergnügen, daß auch im laufenden Jahr das Ein-
vernehmen zwischen Stadtrat und Stadtverordneten ein un-
getrübtes geblieben sei. Er wünscht allen Mitgliedern ein
glückliches neues Jahr. Herr Oberamtsrichter Hübner sprach
hierauf namens des Kollegiums dem Herrn Vorsitzenden Thost
herzlichsten Dank aus für seine vorzügliche Leitung, die er mit
seltener Gerechtigkeit und mit reicher Erfahrung geführt. Mit
dem Wunsch, daß Herr Wendt Thost noch lange im Kolle-
gium und nicht nur als Mitglied, sondern auch als Vor-
sitzender verbleiben möge, schloß der Herr Redner. — Hierauf
nach Vorlesung und Besichtigung des Protokolls Schluß der
Sitzung.

— St. Expedient der Herr Kriegsminister v. d. Planitz
wollte heute in unserer Stadt, wahrscheinlich wegen Caration-
angelegenheiten.

— Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß Inzerate
für die Abends zur Ausgabe gelangende Nr. d. Bl. bis Vor-
mittag 9 Uhr in der Expedition abzugeben sind; bei späterer
Ausgabe kann eine Gewähr für die Aufnahme nicht gegeben werden.
(Nur Familiennachrichten, deren Ausgabe nicht eher möglich ist,
werden bis Mittag 12 Uhr für die Abends erscheinende Nr.
angenommen.) Insbesondere empfiehlt es sich, größere
Inzerate stets so bald als möglich, thunlichst schon am Tage
vor der gewünschten Aufnahme abzugeben, damit denselben
eine sorgfältige technische Ausstattung zu Theil werden kann.

— Es gehört in unseren Breiten zu den Seltenheiten,
wenn ein Vorgang in der Sternennwelt ungesührt durch
Wolkenbildungen, beobachtet werden kann. Synteres aber
war bei der vorgestrigen totalen Mondfinsternis der Fall,
die bei einem wolkenlosen staubblauen Himmel ein prächtiges
Schauspiel darbot. Nachdem der Vollmond e st intensives
Licht gesendet und das Land fast tagshell beleuchtet hatte,
begannen nach 1/10 Uhr die Strahlen schon matter zu
werden und wie ein Schleier legte sich der Halbshatten der
Erde, vom linken Rande vorwärts, über die leuchtende
Mondfläche. Immer dichter wurde die Verschleierung,
immer trüber das Licht, bis nach 1/11 Uhr der Kernschatten
der Erde in die Mondfläche eintrat und sie, langsam vor-
rückend, gegen 12 Uhr vollständig bedeckte. Diese erschien
nun in einem kupferrothen Tone und ließ eine magische
Beleuchtung, ein eigenthümliches Glühbündel auf der Erde ent-
stehen. Gegen 1/2 Uhr begann am linken Mondrande das
Licht wieder hervorzubrechen und langsam verbreiterte sich
die silberne Scheibe, bis sie sich wieder zur Scheibe gestaltete.
Wunderbar hell erhellten während der Totalität die her-
lichen Sternbilder Orion, Rastor und Polux der Stier, die
Plejaden, sowie die prächtigen Fixsterne Sirius, Regulus
und Capella, sowie der in rothem Lichte erstrahlende Planet
Mars.

— Zu der durch die Verordnungen vom 15. December
1896 eingeführten 13. Auflage der Arzneitaxe und 8 Au-
flage der thierärztlichen Arzneitaxe für das Königreich Sachsen
sind Nachträge auf das Jahr 1899 aufgestellt und an die
Apotheker sowie an die Bezirksärzte und Bezirkstierärzte
des Landes verteilt worden. Unter Hinweis auf die Vor-
schrift in § 1 der angezogenen Verordnungen wird dies vom
Ministerium des Innern mit dem Bemerkten bekannt gemacht,
daß diese Nachträge in der Hofbuchdruckerei von C. C. Wein-
hold & Söhne in Dresden, und zwar der Nachtrag zur
Arzneitaxe für 25 Bfg. und der Nachtrag zur thierärztlichen
Arzneitaxe für 15 Bfg. käuflich zu haben sind.

— Die geschichtliche Bedeutung des Eploestertages, dessen
Feier bis in das vierte Jahrhundert zurückreicht, ist nur
wenig bekannt und auf die Legende vom Kaiser Konstantin
dem Großen zurückzuführen, welcher, an einer heftigen Haut-
krankheit leidend, den heidnischen Rath des Magiers, sich im
Blute unschuldiger Kinder zu baden, zurückwies und lieber
sterben wollte, und dadurch Gott bewog, ihm durch die Er-
scheinung Petri und Pauli auf dem Serapimberge zum
Bade der Taufe zu verhelfen und ihn zu heilen. Da der
vermittelnde Bischof Eploester, Bischof von Rom, dieses
Wunder am Kaiser vollbrachte, wurde zum immrwährenden
Andenken das alte Jahr dem heilenden Eploester übergeben
und des Jahres letzte Stunde ihm gewidmet. Auch die arische
Kirche feiert ihn, doch ist dort der 2. Januar der Eploestertag;
auch Luther hat den Gedenktagen für den Kalender
beibehalten. Als Vorabend des Neujahrs wird er von der
Christenheit nach alter Tradition fröhlich begangen.

— G o s l i a. Allseitige Anerkennung findet und verdient
das von unserem Herrn Kirchschullehrer Worgner vor sorgfältig
und mit vielen Mühen vorbereitete und von unserer Schul-
jugend mit Eifer einstudierte und am ersten Feiertag im
Saale des hiesigen Gasthofes wieder aufgeführte Kinderspi-
el: „Winterfeier“. Mit den höchsten in allen Theilen
gelungenen Darbietungen wurden die Erwartungen aller
Besucher übertraffen und dieselben gewiß allseitig recht er-
freut. Der Besuch war ein recht zahlreicher. Besonderer
Dank gebührt natürlich dem Herrn Worgner für seine
mannigfachen Mühen und sei ihm derselbe auch hier an dieser
Stelle ausgesprochen.

Meißen. Dem mit dem 1. Januar in den Ruhestand
tretenden Vorstande unseres R. Amtsgerichts, Oberamtsrichter
Caspari, ist der Titel Oberjustizrath verliehen worden.

C h e m n i t z. Am Dienstag Nachmittag erfolgte im
Kesselhause der Holzstoff- und Papiersfabrik von Wilhelm
Bogel in Langenau eine Gasexplosion, durch welche das
Kesselhause selbst, sowie ein nahe gelegenes Niederlagsgebäude
und der Gasometer zertrümmert, andere Gebäude mehr oder
minder beschädigt und etwa 2400 Fensterscheiben zertrümmert
worden sind. Außerdem wurde ein neuer Schornstein von
50 m Höhe und 3 michter Breite derart beschädigt, daß
sogar in etwa 35 m Höhe ein großes Stück Mauerung
herausgerückt worden ist, wie ferner einer der zur Erwärmung
des Kesselpelawassers dienenden Economiser zur Ex-
plosion gebracht und ein zweiter derselben theilweise zerstört

wurde. Viele tausend große und kleine Stücke der starken
angestrichenen Mauer sind auf große Entfernung, selbst weit
über die Mauer und in die Nähe des Lungenauer Bahnhofs
gestreut worden, ohne daß glücklicher Weise Jemand ver-
letzt worden wäre. In dem neben der Holzstoff- und Pa-
piersfabrik befindlichen Webereigebäude des umfangreichen Sta-
biffaments sind nicht allein an der Seite, welche dem Kessel-
hause zugesehrt ist, sondern auch auf der entgegengesetzten
Seite zahlreiche Fenster, zum Theil sogar mit den Rahmen
eingedrückt worden. Als ein großes Glück muß es bezeichnet
werden, daß der Gasometer, der gleich einer Pappschachtel
zusammengedrückt war, nicht explodirt ist; denn andernfalls
würden sowohl ein noch weit größere Zerstörung hervorgeru-
fen worden, als auch wahrscheinlich Menschenleben zu be-
klagen sein. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen,
daß Kessel und Esse, da während der Feiertage nicht gear-
beitet wurde und überdies eine erhebliche Risse eingetreten
war, ausgefüllt waren; es machte sich dadurch eine große
Ansammlung notwendig, um für die Wiederinbetriebung
die genugsamen Dampf zu erzeugen. Da nun das Feuer
im Kessel ungenügend brannte, so suchte es der Feuermann
durch wiederholtes Nachlegen und Anschlägen zu beleben; da-
bei entzündete die Flamme die im Kessel, im Economiser
und in der Esse aufgespeicherten Gase, wodurch die Explosion
hervorgehoben wurde. Der Feuermann, dem die Flamme
plötzlich entgegenschlug, konnte sich glücklicher Weise noch ret-
ten, ohne Schaden genommen zu haben; ein Schlosser, der
auf dem daneben befindlichen, außer Betrieb stehenden Kessel
mit dem Anschlägen eines Sicherheitsventils beschäftigt war,
wurde in die Höhe geschleudert und erhielt dann eine töd-
liche Verletzung des Kopfes und in den Rücken, wurde jedoch
erfreulicher Weise nicht wesentlich ver-
letzt, so daß er am folgenden Tage bereits wieder thätig
war. Welche Gewalt der durch die Explosion hervorgerufene
Aufdruck hatte, kann man daraus ersehen, daß im Kontor
der Weberei einer der Herren Beamten nicht seinem Schreibtisch
ein Stück zur Seite geschleudert worden ist. Das ganze,
hochbedauerliche Vorkommniß, an dem Niemanden ein Ver-
schulden zugeschrieben werden kann, möge allen Fabrikbesitzern
eine Mahnung sein, ihre Stabiffaments ja auch mit auf Ex-
plosionengefahr bei der Landesbrandkasse zu versichern; da
dies im vorstehenden Falle von dem Beschädigten unterlassen
worden ist, hat er den ziemlich bedeutenden Schaden allein
zu tragen.

Zwickau. Hier fiel dieser Tage ein 5jähriger Knabe
von einer Fußbank und starb bald darauf. Es stellte sich
nun heraus, daß der Sturz wirklich die Ursache des frühen
Todes des Kleinen war. Das arme Kind hatte sich das
Kniegurt verletzt und es war Entzündung und Eiterung ein-
getreten.

Falkenstein, 28. December. Eine Kessel-Explosion
sind in Grünbach statt. Im Gasthofe „zum Wendelstein“
liegt eine Acetylen-Gasleitung; durch ein ungetrocknetes
Hauptrohr, welches vom Kesselhause aus über den Hof in
das Gebäude lag, wurde die Leitung geführt, in den Kesseln
entstand ein Ueberdruck, so daß der Hauptkessel explodirte
und das Gebäude mit allem darin Befindlichen in die Luft
flog. Alle anstehenden Gebäude wurden arg mitgenommen
und demolirt. Im Saale, wo ca. 500 Personen anwesend
waren, entstand ungeheure Aufregung.

Glauchau, 28. December. Die Einrichtung einer
Gymnasial-Unter-Tertia im Anschluß an das hiesige Pro-
gymnasium von Otern 1899 ab ist vom R. L. Ministerium
des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigt worden.
Es herrscht hierüber in unserer Stadt große Freude.

Oberleutersdorf, 27. December. Am heiligen Abend
hatten die Inhaber der Fabrik Reuziger & Henle dem ge-
sammteten Arbeitspersonal Weihnachtsgeschenke verabreichen
lassen, die je nach der Arbeitsdauer der Einzelnen von 5—55
Mk. stiegen und eine Belohnungssumme von 10000 Mk. be-
trugen. — Aus der Hinterlassenschaft des Herrn Commer-
zienrathes Henle ist nachträglich auch noch dem hiesigen Kin-
derheim ein Legat von 5000 Mk. zugefallen und dadurch
dessen Baufonds von 3000 Mk. letztere ein Vermächtniß der
verstorbenen Frau Commerzienrath Henle, auf 8000 Mk.
gestiegen.

W l a n e n i. B., 28. December. In vergangener Witter-
nachtsstunde haben vier oder fünf zum Theil schon vorbestrafte
blosse Diebstahler in und vor Eshards Restauration an der
Hammerstraße einen unerhörten Raubtritt verübt. Die Haupt-
schuldigen sind zwei Burshen Namens Reihner und Bentert.
Ersterer beherrschte in der Hausflur genannter Schankwirt-
schaft ein Mädchen und versetzte ihr, als sie sich dies ver-
wehren wollte, ohne weiteres eine herbe Ohrspeiche. Den Ge-
heften dieses Mädchens, welcher den Reihner wegen seines
Brüchens zur Rede setzte, warf der Burche darauf hinter
ein Fuß. Als nun der Wirth den raufstüchtigen Menschen
entfernen wollte, kamen Bentert und noch einige andere
Freunde Reihners diesem zu Hilfe, und es begann nun auf
Ersten Reihners und seiner Genossen ein wüthender Kampf
gegen den Wirth und die ihn unterstützenden Gäste, wobei
die Burshen mit Messern und Fausthauwerkzeugen, arbei-
teten. Den Angegriffenen gelang es zwar, die Anreißer
aus dem Hause zu bringen, aber es hatte dabei der Sticker
Hr. Peiser etwa zehn Stiche in den Kopf und der For-
drilmeier Herr Böhmcker gleichfalls mehrere Messerstiche
erhalten. Der Wirth bekam einen Schlag an die rechte
Seite des Kopfes. Von der Straße aus schlugen die Bur-
shen sämtliche Außenfenster und auch die Innenfenster ein.
— Ein räuberischer Ueberfall ist gestern in der Nähe der
Kesselschächel on einem 14 jährigen Tischlerlehrling verübt
worden. Der Berlin war von einem Menschen auf der
Wolkenstraße angepöbeln und erfaßt worden, für eine Ent-
schädigung von einer Mark einen Koffer von der Kesselschächel
in die Stadt zu tragen. In der Nähe der Kesselschächel
terri ist der Lehrling dann plötzlich von dem Menschen zu
Boden geworfen worden und seiner Uhr und seiner Boor-
schaft im Betrage von 54 Bfg. beraubt worden. Heute

Morgen wurde der Räuber festgenommen; er ist ein 30jäh-
riger arbeitsloser Pöbel aus Wlana. Die Uhr hatte er nach
Gestern in Bogitzgrün verkauft, das Geld hat er dann hier
verspielt und vertrieben.

Leipzig. König Christian von Dänemark traf in Be-
gleitung seines persönlichen Adjutanten Baron Goldencrone
und mehreren Cavalieren gestern Nachmittag aus Genua
hier ein und blieb im Hotel Dausse ab. In seiner Begleitung
befanden sich Prinz Waldemar von Dänemark, Kammerherr
von Bornesfeld und Professor Carstho. Die Weiterreise
erfolgte heute.

Aus dem Reich.

Die Eröffnung der ersten elektrischen Schnellzug-Klein-
bahn in Europa, der Linie Düsseldorf-Krefeld, hat
dieser Tage stattgefunden. Sie ist deshalb von besonderer
Bedeutung, weil bei ihr zum ersten Male verschiedene
Neuerungen eingeführt wurden. Der Entwurf für diese
Bahn wurde von der Siemens & Halske Aktien-Gesellschaft
zu Berlin ausgearbeitet. Besonders bemerkenswerth bei
dieser Bahn ist die hohe Fahrgeschwindigkeit, welche im Durch-
schnitt 40 Kilometer beträgt und bei der Probefahrt auf 55
bis 60 Kilometer gesteigert worden ist. Hierbei hat sich die
zur Anwendung gelangte Oberleitung nach dem System der
Siemens und Halske Aktien-Gesellschaft, also nach dem so ge-
nannten Hagedornsystem gut bewährt. Die ganze Leitung ist
in sechs von einander unabhängige einzeln auszubauende Ab-
schnitte eingetheilt, die ihrerseits wieder in Unterabtheilungen
von je etwa ein Kilometer zerlegt worden sind. Die Bahn
dient zur Beförderung von Personen, Viehkrütern und Vieh-
erzeugnissen und hat eine Länge von 22,2 Kilometern. Es
verkehren auf ihr stündlich sogenannte Schnellzüge, die nur
zwischen Krefeld und Düsseldorf zwecks Kreuzung an einer
Haltestelle halten. In der Zwischenzeit und zwar ebenfalls
alle Stunden fahren alsdann noch Personenzüge, die auch an
den Haltestellen der freien Strecke zwecks Aufnahme oder
Absetzen von Fahrgästen anhalten. Diese elektrische Kleinbahn
ist die erste auf dem Continent.

Vermischtes.

Die Zähmung eines afrikanischen Elephan-
ten ist den katholischen Missionaren von German Bay in
Süden gelungen. Die „Katholischen Missionen“ berichten
darüber Folgendes: Am Freitag, so war der junge von dem
Babains am Klowisee gefangen und von diesen den Mis-
sionaren-Abtheilung entlassen, mamerlich zu machen,
unterwarfen ihn seine Gähner zunächst einer strengen Ab-
geschiedenheit und einer klug abgemessenen Ernährungsweise.
Zwei Monate dieser Erziehungsweise genügte, um den Ge-
fangenen fittsamer zu machen. Freitag verstand es bereits, dem
P. Brendel die Bananen geschickt aus der Tasche zu
holen und ihm mit dem Messel schmeicheln den Bart zu
krauen. Es ist ein altes Wort, daß Gensätze sich anziehen.
Freitag beschäftigte diesen Erfahrungsfall. Vom ersten Tage
seines Aufenthaltes in St. Anna an verrieth der junge Ro-
lof eine merkwürdige Schwäche für die kleine Statur des
P. Brendel. Als Freitag nun soweit vordereitet schien, um
mit Nutzen die ersten Lektionen häuslicher Erziehung zu em-
pfangen, galt es vor Allem, ihn an Gehorsam zu gewöhnen.
Dr. Florentin schlang also um den Hals seines Zögling
ein Seil mit laufender Schlinge, Dr. Matthias bemerksame
sich mit einer Eisenstange, und so wurde Freitag aus seiner
Strafzelle herausgeführt. Bei den ersten Versuchen ging es
nicht ohne einiges Hin- und Hergerren ab. Der Zögling
war ebenso launisch als stark, und der Anblick des frischen
Laubes und der Freudenräume reizte seine angeborene Frei-
lust; allein das Seil Dr. Florentins zog bei den geringsten
Fregängen straff an, und die Stange des Dr. Matthias
blieb auch nicht müßig. Durch derartige Bemüßigungen ge-
drängt, lehrte Freitag zur Pflicht zurück. . . Sechs Wochen
später war der Zögling bereits so geschickig und so gewöhnt,
daß man ihn ohne Schaden auf dem Grundstücke der Mission
frei sich ergehen lassen konnte. Zuweilen freilich erwies sich
die Verführung angeichts eines suchteliebenden Bananen-
baumes noch zu stark; allein der Stock des Dr. Matthias
ließ nichts ungestraft, und heute wird keiner mehr unseren
Freitag auf Döblichshäfen in den Pflanzungen von St. Anna
ertappen. Nachdem einmal der Gehorsam festsaß, gingen nun
Freitag: Erzieher daran, ihn ans Arbeiten zu gewöhnen.
Das wurde dank dem planmäßigen Fortschreiten vom Kleinen
zum Großen auch ohne große Mühe erreicht. An einem
leichten Wagen gespannt, lernte er mehr und mehr seine an-
geborene Arbeitscheu überwinden und sich in die Rolle eines
Zugthieres einzulernen. Allmählich nur wurden dann die Lasten
vermehrt. Heute zieht Freitag mit Leichtigkeit Stämme von
800 bis 1000 kg und ist auf dem Wege, ein trefflicher
Arbeitsgehilfe in den Pflanzungen der Mission zu werden.
Wie P. Bichet versichert, ist Freitag sehr artig, gehorcht aufs
Wort und hat die Kraft, 20 Arbeiter zu ersetzen. Nur einen
Fehler hat Freitag. Er kann keine längere Abwesenheit seines
Freundes, des P. Brendel, ertragen, der einst die Witterkeit
seiner Straftat dadurch verführte, daß er ihm zur rechten
Zeit immer wieder einige saftige Bananen zuzuschmeichelte.
Schahd der Vater fortgeht, ist Freitag unruhig; er läuft in
den Plantagen umher, sucht die Wäsche ab, sieht Thüren und
Fenster auf, um einen präkenden Blick durch die Zimmer zu
werfen. Kaum ist P. Brendel wieder da, so hört die Un-
ruhe wieder auf; der Messel winkt den Antsammeling einen
freundschäftlichen Gruß entgegen, und ein freudiger Trompeten-
stoß ruft das Echo von St. Anna nach.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Meißen, 29. December 1898.

† Berlin. Das Amtsblatt des Reichspostamtes
meldet: Vom 1. Januar 1899 ab wird der Reichsbeitrag der
Nachnahme auf Postschäftliche im Verkehr zwischen Deutsch-
land und den folgenden Ländern auf 800 Mark erhöht:

Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Schweden und Norwegen, Österreich-Ungarn, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika.

§ Berlin. Das älteste Mitglied des deutschen Reichstages und preussischen Landtags, der Centrumsabgeordnete Diederichsen, ist in seiner Heimath im 88. Lebensjahr gestorben.

† Wien. Mehrere Handelskammern, die planmäßig im kaiserlichen Einverständnis mit einigen Schwabefirmen günstige Auskünfte über diese erteilten und auf diese Weise es ihnen ermöglichten, Waaren bei Großhändlern und Fabrikanten zu beziehen und sohin zu Verkaufspreisen zu verkaufen, wurden dem Landgerichte eingeliefert. Zwei ständige Kaufleute werden strafrechtlich verfolgt. Die Summe, um welche die Lieferanten geschädigt worden sind, beläuft sich auf einige Hunderttausend Gulden.

† Wien. Die die „Wiener Btg.“ meldet, ist der in Berlin erscheinende Feuilleton „Die Gegenwart“ das Postdebit für Österreich-Ungarn entzogen worden.

† Rom. Wie die Abendblätter melden, soll am Neujahrstage ein Gnadenerschlag veröffentlicht werden, der sich auf alle die Personen erstrecken soll, die wegen Aufhebung im Mai d. J. von dem Militär- oder Civilgerichte verurtheilt worden sind, sofern die über sie verhängte Strafe nicht mehr als zwei Jahre Gefängnis beträgt.

† Triest. Der Landtag ist gestern eröffnet worden. Als die slowenischen Abgeordneten im Saale erschienen, von der Galerie mit tosendem Sturm und Hurra empfangen, verließen die italienischen Abgeordneten den Saal. Da der Sturm auf der Galerie andauernd, wurde dieselbe geräumt. Die Sitzung wurde wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses wieder geschlossen.

† Kairo. Das Dorf bietet einen erschreckenden Anblick. Ein Gebiet von zwei Quadratkilometern ist von Schuttmassen überdeckt. Mit Wohnhäusern und 14 Ställe sind zerstört und bilden wüste Trümmerhaufen. Eine Anzahl anderer Häuser ist schwer beschädigt. Die Festungstruppen des Goshard und die ganz Bevölkerung arbeiten ununterbrochen an der Wegräumung der Schuttmassen. Aus den Trümmern wurden drei Leichen hervorgezogen, der stöhnendste Kirchenbenedict Anton Philippini, Frau Josefine Franzl und ein kleiner Knabe Namens Giulio Formi. Die Frau des Kirchenbenedict wurde noch lebend aus den Trümmern befreit.

In dem Schutthaufen, den das Hotel Kairo bildet, wälzt eine Feuerbrunst, welche auch die Nachbarhäuser zu ergreifen droht. Der Gesamtschaden wird auf eine Million berechnet. Man glaubt zwar, daß die Gefahr eines neuen noch größeren Bergsturzes ausgeschlossen sei, immerhin sind aber alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Mehr als die Hälfte des Dorfes ist von den Bewohnern geräumt gewesen. Wäre dies nicht geschehen, so würde die Katastrophe zahlreiche Opfer gefordert haben! (S. Tagesgesch.: Schweiz.)

† Paris. Die der „Agence Havas“ aus Victoria gemeldet wird, daß die amtliche Untersuchung der Vorkälle, die zur Besetzung der in Johannesburg wohnenden Engländer über die dortigen Goldfelder Betheiligung gaben, vorgestern begonnen. Die bisherigen Resultate der durch den diplomatischen Vertreter Englands in Transvaal und den englischen Botschafter in Johannesburg geleiteten amtlichen Untersuchung beweisen schon jetzt, daß die gegen die Transvaal-Behörden gerichtete Bewegung künstlich gendert war.

† Madrid. Das Befinden von Sagasta und Castelar ist besser. Man glaubt, für Sagasta sei die Gefahr beseitigt.

† Washington. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila hat General Rios mit seinen Truppen Jolo am 24. d. M. geräumt. Die Aufständischen haben die Stadt am 26. d. M. besetzt. Die Spanier haben alle Stationen auf den südl. Philippinen geräumt mit Ausnahme von Zamboanga an der äußersten Südwestküste Mindanaos. Man nimmt in Washington an, der amerikanische General Otis, der nach Jolo unterwegs ist, werde die Aufständischen auffordern, ihm die Stadt zu übergeben und hierdurch werde die Frage des Verhältnisses zwischen den Aufständischen und den Vereinigten Staaten mit einem Male aufgelöst werden.

§ Washington. Mac Rury hat den amerikanischen Offizieren streng befohlen, die Oberherrlichkeit der amerikanischen Waffen auf den Philippinen um jeden Preis aufrecht zu erhalten.

† Kalkutta. Aus Ostafrika ist von dort garnisonirenden Baluchstruppen die Nachricht hierher gelangt, daß eine Abtheilung von 30 Mann des 27. Baluchiregiments am 10. October auf dem Marsche nach Wadindi von Aufständischen angegriffen wurde. Ein Baluchoffizier und 12 Mann sind gefallen, 9 Mann wurden verwundet. Der englische Lieutenant Hauptmann, der die Abtheilung befehligte, wurde schwer verwundet. Der Nachhut gelang es, die Aufständischen zurückzuschlagen. Sie brachte die Verwundeten

nach dem von einer Kompanie Baluchir Soldaten 14 aufständischen Wägen entsetzten Plage Kalkutta. Bei dem Kampfe verloren die Aufständischen 100 Mann. Sie erbeuteten jedoch mehrere Gewehre und eine Anzahl Geschütze. Später griffen die Aufständischen Kalkutta an, verloren jedoch 25 Mann. Der Verlust auf englischer Seite betrug 3 Verwundete. Zur Verfolgung der Aufständischen sind Verstärkungen abgegangen.

§ London. Jola ist mit seinem Getreide gestern hier eingetroffen, doch wird seine Wohnung streng geheim gehalten.

† London. Der letzte Orkan hat ungeheuren Schaden angerichtet. Aus allen Theilen des Landes werden Ueberschwemmungen gemeldet; der Schiffsverkehr auf der Themse hat besonders gelitten, und zahlreiche Fahrzeuge kollidiren miteinander. Der Dampfer Mercury ist bei einem Zusammenstoß mit einem Schleppdampfer gesunken. Der Wächter des Kreuzfahrers von Killo hat den Tod gefunden. — Mehrere fleißige Blätter veröffentlichen Specialmeldungen aus Paris, nach denen ein Staatsstreich in der französischen Hauptstadt bevorzuehen soll. Das Sonderbarste bei der Sache ist, daß diese Sensationsnachrichten in vielen Kreisen für wahr genommen werden. Mehrere fleißige Bankiers haben in Folge dieser Meldungen jede Transaction mit Frankreich abgebrochen, indem sie überzeugt sind, daß die Revolution vor den Thoren von Paris lauert.

Kirchennachrichten für Gröden.
Am Sylvesterabend 7 Uhr Jahresabschlussgottesdienst. — Zum Neujahrstage 1899 früh 1/8 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Reithain und Röderau.
Sylvester, den 31. December.
Reithain: Abends 7 Uhr Sylvestergottesdienst. — Röderau: Abends 1/8 Uhr Sylvestergottesdienst. Neujahrstage:
Reithain: Frühkirche 1/9 Uhr. — Röderau: Spätkirche 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Schellen.
Glaubitz: Sonnabend, den 31. December, Abends 7 Uhr Sylvestergottesdienst. Neujahr:
Glaubitz: Festgottesdienst 1/9 Uhr. — Schellen: Festgottesdienst 11 Uhr.

Dresdner Börsebericht des Meiser Tagesblattes vom 29. December 1898.

Deutsche Fonds.		Auss.		Rus.-Pitt. 25 Tl.		Auss.		Auss.		Auss.		Auss.		Auss.		Auss.		Auss.	
Reichsanleihe	3	94,20	100,50	3	89,75	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. umf. 5. 1908	3 1/2	101,25	101,50	3 1/2	99,75	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Preuss. Anleihe	3 1/2	101,40	101,40	3 1/2	99,75	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. umf. 5. 1905	3 1/2	101,40	101,40	3 1/2	99,75	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	10,80	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1.200, 100	3	93,75	98,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe 55er	3	98,10	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do.	3 1/2	10,80	9,2	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
Sächs. Anleihe, große	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75
do. 3. 1000, 500	3	92	9,75	3 1/2	99	4	101,75	5	101,75	6	101,75	7	101,75	8	101,75	9	101,75	10	101,75

Hausgrundstück mit Restauration,
nachweislich gut, in Riesa oder nächster Um-
gebung von zahlungsfähigem Käufer beidseitig
zu kaufen gesucht. Offert mit A. B. 100
bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Agenten unentloh.

Hausverkauf.

Mein neuerbautes Wohnhaus und Neben-
gebäude in Rähnitz Nr. 113 K, be-
stehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche,
sowie gewölbter Stallung und Schuppen sofort zu
verkaufen. **W. H. Wachtel, Rähnitz.**

Eine Kuh, unter welcher
das Kalb saugt, steht zu verkaufen
in Nr. 2 zu Marktberg.

1 Wurf Ferkel

und einen H. Kater verkauft **Meißnerstr. 33.**

**Billiger und Mariascheiner
Braunkohlen**
offeriert ab Schiff **Riesa**
Friedrich Arnold.

Rief. Scheitklaster,
ganz trockene Waare, stehen zum Verkauf beim
Gutbesitzer **Robert Köhler,
Riesa.**

Bindfaden

in allen Stärken und Wicklungen, bestes Fa-
brikat, kg von 90 Pf. an, empfiehlt
Wag Bergmann, Seilerstr.

Renntierfelle,

wärmste Fußunterlage, verleiht die **Wand-
warengeschäftliche Meißnerstr. 33.**

Viel heller Licht.

Die Petroleumlampen brennen doppelt so
hell durch Zusatz von **Wahlflugeln**, 6 Stück
20 Pf., erspart bis 30 Proc. an Del. Zu
haben bei **H. S. Hennicke, Drogerie.**

Galvanisch

Vergolden, Versilbern

in eigenem Atelier.
E. W. Sarnelt, Riesa, Rostantenstr. 51.



Neujahrskarten

empfehlen in hübscher Auswahl
Arno Hampel.

**Kalender,
Almanachs,
Abreisskalender 1899**
in verschiedenen Ausgaben
empfehlen

**Joh. Hoffmann,
Buchhandlung,
Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.**

Maucher!

Hiermit offeriere meinen feinen gedörrten
**amerikanischen
Kipentabak,**
Pfund 25 Pf.
**A. Stübner,
Cigarren-Riosk, Bahnhofstraße.**

Das **Christfest** im **Rettingshaus** gab auch diesmal ein schönes Zeugnis der
oft bewährten **Opferfreudigkeit** unserer **Gemeinde** und **Freunde**. Ihnen Allen wird
dafür unter dem **Wunsche** göttlichen **Egens** inniger **Dank** ausgesprochen. Das **Verzeichnis**
der **Gelder** und **Gaben** liegt zur **Einsicht** bereit.
Riesa, Ende December 1898.

Die **Verwaltung** des **Rettingshauses**.
Kommissionsrath **Sina, Vorsitzender.**

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.

**Sonnabend, den 31. December im Hotel Wettiner Hof
Silvester-Feier.**

Anfang 8 Uhr. Jedes Mitglied hat ein Geschenk (nicht unter 25 Pf. Werth) mitzubringen.
Der **Tanz** ist frei. **Wohltätigkeitskarten** sind mitzubringen. **Der Vorstand. E. Vogel.**

Rauchklub. **Sonntag, den 1. Januar**
Ball mit Christbescherung
(Anfang Abends 6 Uhr) im **Saale** des **Rettingshauses**.
Mitglieder werden **freundlich** eingeladen. **D. V.**

Hôtel Höpfer.

Sonnabend, den 31. December (Silvester)

Großes humoristisches Militär-Concert,

gespielt von dem **gesamten Trompetercorps** des **3. Königl. Sächs. Feld-Reg. Nr. 32.**
Entrée 50 Pf. **Anfang 8 Uhr.**
Tage **laden** ganz **ergebenst** ein **R. Höpfer. B. Günther.**

Lindengarten Weida.

Sonntag, zum Neujahr und folgende Tage

großes Bobbierfest,

Sonnabend **Ausich**, wobei mit **fr. Bräuwürstchen** bestens aufwarten.
Stoff hochsein. **Hochachtungsvoll** **Br. Walther und Frau.**
Restia gratis.

Gasthof zu Zeithain.

Sonntag, den 1. Januar

großes Bobbierfest mit Ball,

wobei mit **Obriq'schen Bräuwürstchen** bestens aufwarte.

Es **ladet** **freundlichst** ein **Hermann Jentsch.**

Hempels Anstands- und Tanz-Institut,
Gasthof zur alten Post in Stauchitz.

Gehrten **Familien** die **freundliche** Anzeige, daß mein **Curius Dienstag, den 17. Ja-
nuar l. J.,** Abends 8 Uhr **beginnt.** **Einladung** und **Anmeldung** wird von **Herrn Wohlbe**
gütigst **besorgt.** **Hochachtungsvoll** zeichnet
Sonntagsch. **Jul. Hempel, Tanzlehrer.**

Von **meinen directen Bezügen** empfehle:
Echt. alt. Jam.-Rum, echt. Arrac, extra alt. blanc.
Extrakt **echt** **alten Cognac pale.**
daraus **bereitet** nach **besten** **Vorschriften**
fr. Nothwein von Jam.-Rum, Ananas-Punsch von Arrac.
Garantirt **reine** **Weine, Deutsche Schaumweine.**
Felix Weidenbach, altes Wein- und Delicatessen-Geschäft.

Contobücher

von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,**
anerkannt **bestes** **Fabrikat,**
sowie von **L. F. Heinze, Brieg,**
anerkannt **allerbilligstes** **Fabrikat,**
empfehlen in **allen** **Formaten**

Hugo Munkelt,
Wettinerstraße 20.

Actien-capital 15 Millionen, Reservefonds 4,25 Millionen Mark.
Errichtet 1856.

Creditanstalt für Industrie und Handel,
Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmsplatz 11. **Telephon**
Nr. 66.

Alle **Arten** per **1. Januar 1899** fällige **Coupons, Dividendencheine, ver-
looste Stücke** etc. werden **von heute** **ab** **ohne** **jeden** **Abzug** **an** **unserer**
Casse **eingelöst.**
Riesa, 15. December 1898.

Wir **ersuchen** **unsere** **Lieferanten** **um** **so-
fortige** **Abgabe** **der** **noch** **außenstehenden** **Rechnungen**
bis **spätestens** **3. Januar** **l. J.**

Baubureau Riesa a. E.
der Actien-Gesellschaft Electricitätswerke
vom. D. L. Kummer & Co., Dresden.

Hiermit **mach** **ich** **das** **geehrte** **Publikum**
auf **die** **amnest.**

**Kopfwäsche und Patent-
Haartroden-Apparat**
im **hoch** **elegant** **neueingeleitete,** **schon** **erprobte**
Damen-Feiler-Salon **aufmerksam**
Damen **werden** **in** **und** **außer** **dem** **Saale** **frisiert.**
Georg **Schumann, Rähnitz. 10.**

Neujahrskarten

in **großer** **Auswahl** **empfehlen**
Herm. Fischer,
Roritz.

fr. Catania Apfelsinen,
fr. Neapol. Blumenohl,
fr. Holländ. Rothkraut,
fr. Büdinge

empfehlen **billig** **in** **heutiger** **runder** **Sendung** **die**
Obsthalde, Rastanienstraße 39
und **am** **blauen** **Wagen** **am** **Wettiner** **Hof.**

Zur Silvesterfeier

empfehlen **ich** **zu** **billigen** **Preisen** **meine** **vorzüg-
lichen** **Essenzen, als:**

Arrac-Punsch-Essenz,
Rum-Grog-Essenz,
Ananas-Punsch-Essenz,
Rum-Punsch-Extract,
Glühwein-Extract,

sowie **Arrac** **und** **Rum** **in** **verschiedenen**
Qualitäten. **E. Defebvre, Riesa,**
Bahnhofstraße.

Rum,
Arrac,
Cognac,
div. Punsch-Essenzen

empfehlen
Ferdinand Schlegel.

**Rieler Sprotten,
Rieler Büdinge**

empfehlen **von** **frischer** **Sendung**
J. L. Mitschke Nachf.

Schöne **große** **Wahlmuscheln**
empfehlen **Felix Weidenbach.**

Stadt Hamburg.

Morgen **Vormittag** **Wahlmisch,** **frisches**
Schmeerfest, **à** **Wd** **60** **Pf.** **Wurst**
à **P. d.** **75** **Pf.** **frischen** **und** **geräucherter**
Speck **billigst.** **Seidel.**

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen **Freitag** **früh**
Schlachtfest.
Es **ladet** **ergebenst** **ein** **W. Sennig.**

Sächs. Hof
(oberes Zimmer).

**Schützen-
Turn-Verein.**

Sonnabend, den 31. December, von
Abends 6 Uhr **an**

Silvester-Feier

im **Saale** **des** **Hotel** **Kronprinz.** **Neht**
zahlreicher **Betheiligung** **steht** **entgegen**
der **Tararath.**

Mittwoch **Abend** **8 1/2** **Uhr** **verschied** **vach**
kurzen **Leiden** **un'er** **guter** **Gatte** **und** **Vater,**
Carl Jähnichen
in **Poppitz**
Um **stilles** **Beileid** **bitten**
die **trauernden** **Ginterlassenen.**
Die **Beerdigung** **findet** **Sonntag, den**
1. Januar **Nachmittag** **1/2** **Uhr** **statt.**

**Augusto Donath
Otto Köhler**

Verlobte.
Bautzen. **Nünchritz.**
Weihnachten 1898.
Siege 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Annahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

1. Vierteljahr 1899

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten aus unserm Kaiserthum angenommen.

Bezugspreis: 1 M. 50 Pf.

Bei Lieferung des Blattes durch unsere Auswärtigen frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf.

Das „Niesauer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsbehaltenden Ordnungs- und Gerechtigkeitssinn, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen localen und öffentlichen Angelegenheiten, aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Vorträge, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Beziehungslisten der K. S. Landeslotterien schon am Tage derziehung, den Vorschaubericht vom Tage u. c. bieten.

Das „Niesauer Tageblatt“ unterhält behufs schnellmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie irgendwelche Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Leserinnen über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Beschäftigungen sein.

Wird durch das „Niesauer Tageblatt“, der im Bezirk Niesau verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhafteste Verbreitung.

Niesau. Die Geschäftsstelle.

Jahres-Umschau.

(Innere Politik.)

Die innere Politik Deutschlands stand während der ersten Monate des Jahres 1898 unter dem Zeichen der Marine-Vorlage. Der unermüdlichen Aufklärungsarbeit der Regierung gelang es allmählich, die weitesten Kreise der Nation von der unabdingbaren Nothwendigkeit eines verbesserten Flottenbaues zu überzeugen. In demselben Maße aber, in welchem sich die Kundgebungen der Zustimmung draußen im Lande mehrt, kamen auch die Bedenken der Reichsvertretung zum Schweigen, und so wurde denn Anfang März das Flottengesetz im Reichstage mit großer Mehrheit angenommen. Neben der Zustimmung zu dem Flottengesetz aber verdient von der gesetzgeberischen Thätigkeit des alten Reichstages in dem nunmehr abgeschlossenen Winter und liegenden Jahre insbesondere noch die Annahme der Militär-Strasproceß-Ordinung hervorgehoben zu werden. Die damals noch in der Schwere gelassene Frage des obersten Militär-Gerichtshofs hat vor Kurzem beinahe unser Kaiser durch persönliche Verhandlung mit dem Prinzregenten von Bayern in befriedigender Weise zu lösen gewusst.

Nach Beendigung der ersten Legislatur-Periode, welche den vollen fünfjährigen Zeitraum umfaßt hat, verabschiedete der Kaiser den Reichstag mit einer bedeutenden Thronrede, in welcher er seinen Dank aussprach für die verständnisvolle und bereitwillige Mitwirkung an der Lösung wichtiger Aufgaben und zugleich seiner festen Zuversicht auf die künftige Erhaltung und Mehrung der Kraft und des Ansehens Deutschlands Ausdruck verlieh.

In der nächstfolgenden Zeit wurde unser innerpolitisches Leben vorzugsweise von den Wahl-Vorbereitungen für den künftigen Reichstag beherrscht. Noch zur Zeit der Tagung des alten Reichstages war sowohl aus der Mitte dieser Körperschaft wie aus der Mitte des preussischen Abgeordnetenhauses heraus der Ruf zur Sammlung aller an dem Schutze der nationalen Arbeit interessirten Kreise ergangen.

Am 16. Juni fanden die Hauptwahlen und kurze Zeit darnach die zahlreichen Stichwahlen zum Reichstage statt. Das Ergebnis führte nicht zu tiefgreifenden Veränderungen in den Parteienverhältnissen, vielmehr unterscheidet sich die Zusammensetzung des gegenwärtigen Reichstages nur wenig von derjenigen des vorigen. Gerade in die Zeit des größten Wahllärms aber fiel ein Tag stillen Gedankens für das deutsche Volk. Am 15. Juni waren 10 Jahre verflossen, seit die Vorsehung Wilhelm II. auf den Kaiserthron berufen hatte. Der Gedenktag verließ still. Eine größere Feier lebte der Kaiser ab.

Ein Monat war seit den Aufregungen des Wahlkampfes ins Feld gegangen, die Stille des Hochsommers lagerte über Deutschland, da wurden wir durch eine sehr überraschende Aufregung angefaßt. Am 30. Juli (dies Jahr) Kaiser, der große Werkmeister der deutschen Einheit, der getreue Stiefvater un-

serer Nation, der eiserne Kanzler, die Augen zum ewigen Schlummer. Das der Tod des gewaltigen Helden auch unser innerpolitisches Leben längere Zeit wie gebannt hielt, ist selbstverständlich.

Die letztverflossenen Tage endlich brachten uns die Eröffnung des neuwählten Reichstages und die erste Sitzung des Staats. Diese Vorgänge sind noch in frischer Erinnerung. Wir schließen daher unsern Rückblick mit dem Wunsche, daß die Mehrheit der Reichsboten auch im kommenden Jahre ihrer hohen, verantwortungsvollen Aufgabe eingedenk und unbeeinträchtigt durch heimliche Fraktions-Streitigkeiten, einzig und allein dem Wohle der Monarchie und des Vaterlandes zu dienen bestrebt sein möge.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „Sächs. Ztg.“ hört, hat die preussische Staatsregierung allgemeine Ermittlungen darüber angeordnet, gegen wie viele österreichisch-ungarische Staatsangehörige in den Jahren 1893, 1895, 1897 und 1898 in den einzelnen Regierungsbezirken die Ausweisung aus dem preussischen Staatsgebiete verfügt, und inwieweit diesen Ausweisungen Vorkehrungen bisher Folge geleistet worden ist. Ausweisungen aus dem Reichsgebiete (auf Grund der §§ 39, 284 und 362 des Reichsstrafgesetzbuches) sind hiebei nicht mitzuzählen, ebensowenig diejenigen Ausweisungen aus dem preussischen Staatsgebiete, die gegen österreichisch-ungarische Saisonarbeiter lediglich aus dem Grunde verfügt sind, weil sie nach Ablauf der Zeit ihrer Zulassung noch nicht in ihre reichsanländische Heimath zurückgekehrt waren.

Die Sammetweber in Krefeld, welche mit der neuen Lohnliste nicht einverstanden sind, beabsichtigen, in den nächsten Tagen zu treten; nachdem bereits im Anfang des December die Sammetweber der Firma Söde & Co. die Arbeit niedergelegt, brachten gestern Vormittag sämtliche Weber der Firma Motau & Sönder ihre Kündigung ein. Die Weber der Firma E. F. Scheibler Nachfolger, welche heute in den nächsten Tagen treten. Nach weiteren Nachrichten droht der Ausstand noch einen größeren Umfang anzunehmen.

Trotz der formellen Entledigung des diplomatischen Zwischenfalls, den die unbesonnene Kritik der preussischen Ausweisungen durch den österreichischen Ministerpräsidenten zur Folge hatte, ist man auf deutscher Seite weit davon entfernt, der weiteren Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in dem befreundeten Kaiserreiche mit Vertrauen entgegenzusehen. Daß die Rücksicht auf die antideutsche Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses die Haltung des Grafen Thun mit beeinflusst hat, war von vornherein unverkennbar, und man weiß nicht, ob Graf Thun in Zukunft in der Lage sein wird, sich von dieser Rücksichtnahme frei zu machen. Ebenso scheint man in Berlin zu befürchten, daß die Kritik in Ungarn mit der Verdächtigung des Barons Banffy durch einen dem Dreibunde weniger freundlich gesinnten Politiker endigen könnte.

Schwelg. Die Einwohner Kirolo's waren seit längerer Zeit in großer Unruhe, da der Casso Rosso die Ortshaus zu zerstören drohte. Ingenieure hatten kürzlich an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt. Die angesammelten Schnee- und Eismassen beschleunigten die Katastrophe. Vorgesern früh trat der erste Bergsturz ein. Die Bewegung der Massen dauerte bis zum Mittag und richtete erheblichen Schaden an. In der Nacht zum 28. ds. verließen die Bewohner ihre Wohnungen. Gegen 2 1/2 Uhr früh lösten sich große Eismassen, stürzten herab und zerstörten das Hotel Kirolo und einige benachbarte Gebäude. Einzelheiten fehlen noch. Wie mitgetheilt wird, wurden bis Mittwoch Nachmittag drei Tode unter den Trümmern von vier eingestürzten Häusern gefunden. Ein erheblicher Theil des Kirolo schädigen Waldes ist durch die Eismassen fortgerissen worden. Der Gotthardbahnverkehr ist nicht unterbrochen.

„Die Macht der Liebe.“

Unter diesem Titel gelangt Anfang Januar wieder zum Abdruck ein neuer, größerer, spannender Roman, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Äthiopien. Nachrichten aus Jemen zufolge dauern die Kämpfe der Truppen des sediten Armeecorps unter Abdullah Pascha gegen die ausländigen Krader im Bezirk Hadjur an. Der Pascha eroberte mehrere Positionen. Die ausländigen veranfaßten große Massacres. Die Truppen erlitten zu ihrem Schutze vier Blechhäuser. Man hofft, mit der Zeit doch Herr des Küstenlandes zu werden.

Äthiopien. Dem friedlich gesinnten Theile der Bevölkerung Großbritanniens ist die Weisheitsstimmung etwas durch die Nachrichten aus Südafrika verdorben worden, wonach die Spannung in Transvaal wieder einen hohen Grad erreicht hat und sich dort vielleicht ernste Dinge vorbereiten. Wenig Gutes scheint namentlich die kurz vor Weihnachten nach Pretoria einberufene Beratung der Befehlshaber der verschiedenen Militärbezirke unter General Jonbert zu verheßen. Amlich gab man als Kalaf allerdings den Feldzug

gegen den Kafferkönig Mose an. Bezeichnend war die geringe Rede des Präsidenten Kruger bei dem Besuche der Officiere. Er schilderte, wie die Buren den Transvaal befestigten und erkannte schließlich die Hand der Vorsehung in der gesammten Vorgehensweise; der gegenwärtige Vorgehensrathe werde von der Bibel und vom Herrn geleitet. General Jonbert äußerte sich in derselben Tonart. Der Artillerie-Major Erasmus erklärte, daß seine Waffe mit den neuesten Geschützen versehen wäre und einen Vergleich im Gebrauch derselben mit der Artillerie jedes europäischen Staates aufnehmen könne. — Dabei ist aber die Sprache der Presse Großbritanniens gegen die Südafrikanische Republik wieder sehr scharf geworden, als ob gewisse Londoner Kreise keinen schärferen Wunsch begäben, als ein schleuniges kriegerisches Vorgehen gegen die Buren.

Bohnhat und Dankbarkeit.

Vom alten Heim, dem berühmten, originellen Berliner Arzt, erzählt man folgende lehrreiche Geschichte. Jählich behandelte er ein tausend arme Patienten unentgeltlich, und ihrer viele verstarb er außerdem noch mit Gichtmitteln und unterstützte sie auf verschiedene andere Weise. Als ihn eines Tages sein Big durch ein von armen Leuten bewohntes Stadtviertel führte, fiel ein Weib seinem Pferde (damals ritten die Ärzte noch vielfach auf ihrer Praxis) in die Fänge und rief ihn um Hilfe für ihren Mann an, der seit einem Jahre an der Wassersucht darniederliege. Obwohl von den Anstrengungen des Tages erschöpft, ließ sich Heim dennoch bereit finden, der Frau in ihre Wohnung zu folgen. Sie führte ihn in eine elende Kellerwohnung, deren Wände von Fruchtlosigkeit und Kälte trüben, und deren Hausrath äußerst dürftig war. Bei dem schwachen Schein einer Lampe erblickte er im Hintergrunde auf einem elenden Strohsack die Jammergestalt des Kranken. Die Frau sagte, daß es ihm an allem Mithigen, besonders an Kost und Medizin fehle, denn die ganze Familie lebe in der bittersten Noth. Ihr Mann sei Gaser und ohne sein Verschulden verarmt, da es ihn an Verdienst gefehlt. Heim hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlthäter noch nicht und war darauf bedacht, dem Gaser auch Arbeit zu verschaffen. Zu ihm hatte keinen Grund, an der Wahrheit dieser Angaben zu zweifeln, und wohl einsehend, was hier besser als alle Medizin wirkte, zog er seine Börse aus der Tasche und überreichte sie der Frau. Doch damit noch nicht genug, er sorgte auch für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, die er täglich aus seiner eigenen Küche schickte, und für zweckmäßig Medicamente, wodurch der Kranke in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wieder erhielt. Aber auch hiermit begnügte sich der edle Wohlth

Tagekalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentage von 7-12 Uhr Vorm. und 1/2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Königl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postnach-Annahme (Parcels): Winterhalbjahr Wochentags 8-11 Uhr Mittags 8-9 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 8-9 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Königl. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postnach-Annahme: Winterhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personabnahme), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Boritz 9,35 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 8,30 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Ciansgut, Gshls, Gröha, Jahnshansen, Lönwitz, Mergendorf, Marsdorf, Nickritz, Neupohra, Neuwald, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schmits, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahnr. 1 und 2, dogl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forbergs Eisenwerk, Feldmühle.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sporthaus des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparschasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm. Meldesamt: 8-1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Cassa: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Pfarramts-Expedition (Pausitzerstrasse 26, pt) geöffnet von 8-12 Uhr, 2-4 Uhr.

Kirchencassa (Kastanienstrasse 17): geöffnet von 12 Uhr bis 2 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek. Während des Winterhalbjahres Sonntag vorm. 11-12 Uhr und Donnerstags von 7-8 Uhr abend geöffnet.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Ordnungskasse: geöffnet an Wochtagen von 8-12 und 2-6 Uhr. Ausschreibungen nur Sonntags. Freiwillige Beiträge zur Montag. Kassensätze: sämtliche Aerzte in Riesa.

Nachem-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Bahnhofstrasse 23.

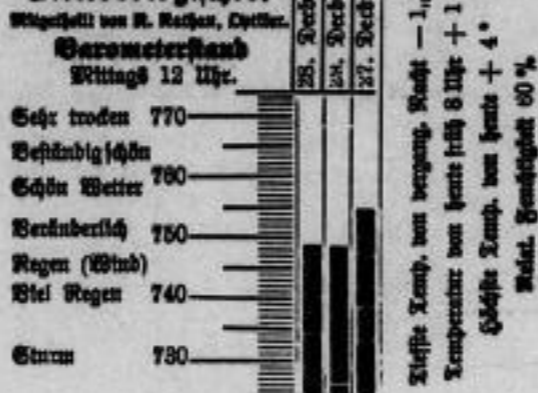
Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Dampfbad Riesa: Badseite für irisch-römische und Dampfäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2 Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 1/2 Vorm., Freitag 8-11 1/2 Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 1/2 Uhr Vorm.

Canstori-Beerdigungsgesellschaft. Anmeldestellen für Beerdigungen bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr. Postamtler A. Uhlisch, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen., Kastanienstrasse 8.

Königl. Provinzial-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Meteorologisches.



Marktberichte.

Chemnitz, 29. December. Bro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten, Wfl. 9,30 bis 9,80, (schl., alt, Wfl. 8,30 bis 8,50, neu, Wfl. — bis —. Roggen inländisch, (schl. u. preuß. Wfl. 7,90 bis 8,10, fleißiger Wfl. 7,40 bis 7,6), neuer Wfl. — bis —, fremder Wfl. 8,25 bis 8,35. Strauchergerste, fremde, Wfl. 8,75 bis 9,75, Gerste, (schlische, Wfl. 8, — bis 8,75, Futtergerste Wfl. 8, — bis 8,75, Oeler, (schl.), alt Wfl. 6,95 bis 7,30, preuß. alt, Wfl. — bis —, verregnet Wfl. — bis —, fremder Wfl. — bis —, preuß. neuer, Wfl. — bis —, Rothenberger Wfl. 8,50 bis 9,50, Weizen und Futtererbsen Wfl. 6, 0 bis 7,25. Ger, altes, Wfl. — bis —.

**4=—5000
Mark**

werden zu 5% auf sichere Hypothek gesucht. Nur Selbstdarleher wollen Offerten unter R. R. an die Exped. d. Bl. senden.

Theilhaber.

Zu meinem seit mehreren Jahren in Dresden bestehenden

**Groß-
Geschäft**

suche ich zu weiterer Ausdehnung desselben einen thätigen Theilhaber. Gefl. Offerten unter L. W. 189 an **Saasenstein & Vogler, H. G. Dresden** erbeten.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen à 10, 20 und 60 Pf. in Tuben à 40 und 80 Pf.

6000 Gewinne auf nur 78 000 Loose

II. Thüringische Kirchenbau-

**Geld-
Lotterie**

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm.

Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75 000 M.**

Eine Prämie von **50 000 „**

Erster Hauptgewinn **25 000 „** etc.

Auf 10 Loose ein Freilos!

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59,

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.



Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, Riesa.

Ueberraschend!

grossartig wirkt **F. G. Lochmann's Neroli-Fettseife Nr. 1000.** Zur Erhaltung eines blendend weissen Teints unentbehrlich. Preis à Stück 25 Pfennige. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg. gibt feinsten Kuchen und Klöße.

Rezepte gratis u. d. best. Geschäft. **H. G. Sennicke, Paul Kossel.**



Nur Acht mit dieser Etiquette, in verschlossenen Flaschen 50 Pf. u. 1 Mark.

Verkaufsstellen in Riesa: **A. B. Hennicke, Drog. Paul Kossel, Robert Erdmann.**

Räzerei Jessen

(W. Halle) off. Sandblase, Stainzer, Garger in feinsten gelber Waare an Wiederverkäufer zu billigster Berechnung — auf Wunsch Preisliste. **H. Schlegel.**